

1. Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach und Grundsätze fachmethodischer und fachdidaktischer Arbeit

„Religionsunterricht soll zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube befähigen. [...] Die Antworten des Glaubens haben Prägekraft. Aus ihnen ergeben sich Modelle und Motive für ein gläubiges und zugleich humanes Leben.“ (Synodenbeschluss „Der Religionsunterricht in der Schule“, Kap. 2.5.1) Den Weisungen der Würzburger Synode entsprechend sowie auf Grundlage der Anforderungen der Kernlehrpläne ist dieser schulinterne Lehrplan konzipiert und wird derzeit als Arbeitsfassung in der Unterrichtspraxis erprobt und evaluiert.

Die Vereinbarungen des Schulprogramms finden ihre unmittelbar Entsprechung im schulinternen Curriculum der Fachschaft Katholische Religion: So wird das Sozialpraktikum des Ruhrgymnasiums in der Jahrgangsstufe acht für die katholischen Schülerinnen und Schüler im katholischen Religionsunterricht inhaltlich vor- und nachbereitet und auch durch Expertenvorträge oder die Exkursion zur ökumenischen Wohnungslosenfürsorge Gast-Haus statt Bank in Dortmund findet die Öffnung des Religionsunterrichts für außerschulische Partner statt. Entscheidend ist dabei für uns, dass jede Schülerin/ jeder Schüler sich und den Nächsten als von Gott geliebter Mensch (Gottesebenbildlichkeit) jenseits jedeweder Verwertbarkeit und Funktionalität erfährt und in einer religiös-pluralen Umwelt kommunikationsfähig ist.

Innerhalb des Religionsunterrichts steht für uns die individuelle Lernerin/der individuelle Lerner im Fokus und wir versuchen diese nach Kräften zu fördern. Insofern greifen wir nach Möglichkeit auf Formen des offenen Unterrichts (z.B. Arbeit an Projekten, Lerntempoduetts, Stationenlernen) zurück, um die Schülerin/ den Schüler in ihrem je eigenen Arbeitstempo begleiten und unterstützen zu können. Bei Schwierigkeiten im Lernprozess stehen die Lehrerin bzw. die Lehrer dann als Berater zur Verfügung. Das Fach wird derzeit von Herrn Markus Krümpel unterrichtet, ihm zur Seite stehen die Studienreferendare Frau Esther Kleinhölter und Herr Florian Krottenmüller. Die Fachkonferenz tagt einmal pro Schulhalbjahr, in der Regel zusammen mit der Fachkonferenz evangelische Religion, zudem findet mindestens einmal pro Schuljahr eine gemeinsame Fachkonferenz mit den katholischen Kolleginnen und Kollegen des benachbarten Schillergymnasiums statt, da beide Schulen in der Sekundarstufe zwei und damit auch in den Abiturprüfungen kooperieren. Insofern ist der schulinterne Lehrplan der *Sekundarstufe zwei* schließlich das gemeinsame Produkt der katholischen Fachkonferenzen aller drei Wittener Gymnasien.

Ökumene verstehen wir aber schließlich nicht nur als ein Prinzip unserer täglichen Arbeit, wir leben sie auch: Die regelmäßig stattfindenden Schulgottesdienste des RGW werden jeweils von Lehrern und Lerngruppen beider Konfessionen gemeinsam geplant, vorbereitet und gefeiert.

2. Grundsätze fachmethodischer und fachdidaktischer Arbeit

a) Individuelle Förderung im katholischen Religionsunterricht

Im Fach Katholische Religionslehre geht es häufig um zentrale Fragen des Lebens: „Wer bin ich?“ „Welchen Sinn hat mein Leben?“ „Wo ist mein Platz in dieser Welt?“ Es werden zentrale Situationen und Erfahrungen des Lebens zur Sprache gebracht und aus christlichem Glauben gedeutet. Religionsunterricht sollte daher ein Lernort sein, an dem junge Menschen lernen, ihre Religion und ihren Glauben wahrzunehmen, zu entwickeln und kommunikationsfähig zu machen.

Besonders im Fach Katholische Religionslehre zeigen sich unterschiedlichen Voraussetzungen, die die Schülerinnen und Schüler auf Grund ihrer unterschiedlichen religiösen Sozialisation mitbringen. Vorwissen, häusliche Praxis und Interesse der Schülerinnen und Schüler divergieren meist stark. Aus religionspädagogischer Perspektive darf der Wert eines Menschen jedoch nicht von seinen Leistungen abhängig gemacht werden. Daher bildet die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Kontexten einen festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit des Fachs Katholische Religionslehre. Die Schülerinnen und Schüler werden zu selbstständigem Lernen herausgefordert und in der Wertschätzung ihrer eigenen Leistungen unterstützt. Die individuelle Förderung soll vor allem dazu dienen, die Potenziale jedes Einzelnen zu erkennen, zu entwickeln und zu fördern.

Im Fach Katholische Religionslehre wird auf Grund heterogener Lerngruppen insgesamt eine abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung angestrebt, um die Selbsttätigkeit und das lebendige religiöse Fragen der Schülerinnen und Schüler anzuregen und ihre Wahrnehmungs-, Urteils- und Ausdrucksfähigkeit individuell zu fördern. Um zu erkennen, an welchen Stellen für die Schülerinnen und Schüler Förderbedarf im katholischen Religionsunterricht besteht, werden neben den normalen unterrichtlichen Methoden u.a. folgende Evaluationsmethoden verwendet:

- Selbstevaluationsbögen
- Unterrichtsevaluationen
- Kompetenzchecks (in Anlehnung an die kompetenzorientierten Lehrpläne)
- Auswertungen von schriftlichen Arbeitsaufträgen oder Überprüfungen
- etc.

Um die Schülerinnen und Schüler individuell fördern zu können, wird im Fachbereich katholische Religionslehre zudem gezielt auf unterschiedliche Formen Offenen Unterrichts zurückgegriffen:

- Lerntempoduetts
- Stationenlernen
- Wochenplanarbeit
- Arbeit an Projekten
- Freie Arbeit

- etc.

Ein Leitgedanke bei der Anwendung dieser Formen des Offenen Unterrichts ist es, den Schülerinnen und Schülern durch das selbstständige Strukturieren und Bearbeiten der Aufgaben ein nachhaltiges und vertiefendes Lernen zu ermöglichen und somit zugleich einen Beitrag zum individuellen Lernen zu leisten. So kann jeder Schüler auf seinem individuellen Lernweg die gleichen Kompetenzerwartungen erreichen und sich gleichzeitig im eigenverantwortlichen Lernen üben.

b) Fachliche Grundsätze

Anliegen des Faches Katholische Religionslehre ist es, die Schülerinnen und Schüler mit der christlichen Deutung von Wirklichkeit bekannt zu machen. Ausgehend von der christlichen Überlieferung erschließen sich die Kinder und Jugendlichen einen religiösen Zugang zur Wirklichkeit, der sich durch keine andere Dimension der Welterfahrung ersetzen lässt. In diesem Zusammenhang sollen die sie den christlichen Glauben als eine mögliche Antwort auf die Sinnfrage und die Botschaft, die ihm zugrunde liegt, mit seinen anthropologischen und historischen Folgen begreifen lernen. Der Religionsunterricht bietet Möglichkeiten, die Frage nach Gott, nach der Deutung der Welt, nach dem Sinn und Wert des Lebens, nach den Normen für das Handeln des Menschen zu stellen und zu reflektieren und bietet den Kindern und Jugendlichen mögliche Antworten auf diese Fragen an. Der Religionsunterricht macht mit der Person Jesu vertraut, befähigt zu persönlicher Entscheidung in der Auseinandersetzung mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen und fördert Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Entscheidungen. Der christliche Glaube soll den Schülerinnen und Schülern eine Sinnperspektive eröffnen, welche durch die Treue Gottes und seine Selbstmitteilung in Jesus Christus konstituiert ist. Angesichts einer beschleunigten Individualisierung und Pluralisierung unterstützt der Religionsunterricht die Kinder und Jugendlichen darin, christliche Lebensorientierung in einer Situation zu finden, die von religiöser Vielfalt, unbestimmter Sehnsucht nach Transzendenz, aber auch von weltanschaulicher Beliebigkeit gekennzeichnet ist. Diese einladende Perspektive des christlichen Glaubens soll den Schülerinnen und Schülern im Katholischen Religionsunterricht erfahrbar gemacht und als ein Angebot zur Deutung des eigenen Lebens eingebracht werden. Die Schülerinnen und Schüler treten von ihren unterschiedlichen Lebenswelten her in reflektierten Dialog mit dem kirchlichen Glauben, wobei sie mit den christlichen Wurzeln unserer abendländischen Kultur vertraut und lernen Grundlagen des modernen Europas verstehen.

c) Fach- und unterrichtsübergreifende Projekte

Der Katholische Religionsunterricht möchte die Schülerinnen und Schüler zu verantwortlichem Handeln im persönlichen, kirchlichen und gesellschaftlichen Leben motivieren und befähigen. Viele der im

Unterricht behandelten Themen sprechen auch fächerübergreifende Aspekte an. Daher ist eine Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fächern wünschenswert und soll immer wieder angeregt werden. Zudem wird der Katholische Religionsunterricht auch für außerschulische Lernorte geöffnet. Dies ist "ein Versuch (...), Schule und Leben miteinander zu verzahnen und dadurch dafür zu sorgen, dass Leben und Schule sich nicht unversöhnlich gegenüber stehen, sondern dass die Grenzen durchlässig werden."¹ In Begegnungen, Projekten und Exkursionen stellt das Fach Katholische Religionslehre Verbindungen zu außerschulischen Lernorten her und trägt so z. B. durch Kontakte mit kulturellen, sozialen und vor allem kirchlichen Einrichtungen zur gesellschaftlichen Öffnung der Schule bei. So steht die Fachschaft Katholische Religionslehre des RGWs u.a. im steten Kontakt mit der Initiative „Gast-Haus statt Bank“, welche in Dortmund gastlichen Raum für Wohnungslose schaffen möchte.

3. Lehr- und Lernmittel

a) in der Sekundarstufe I

- Buchmüller, Ann-Kathrin, u.a.: Mittendrin 5/6 Sek I. Lernlandschaften Religion. Unterrichtswerk für katholischen RU. München: 2012.
- Epping, Josef, u.a.: Treffpunkt RU 7/8. Unterrichtswerk für kath. Religionslehre in der Sekundarstufe I. München: 2012⁴.
- Epping, Josef, u.a.: Treffpunkt RU 9/10. Unterrichtswerk für kath. Religionslehre in der Sekundarstufe I. München: 2014⁴.

b) in der Sekundarstufe II

- Michalke-Leicht, Wolfgang, u.a.: Vernünftig glauben. Arbeitsbuch für den katholischen Religionsunterricht in der gymnasialen Oberstufe. Braunschweig 2011.

c) in Sekundarstufe I/II

- Bibel (Einheitsübersetzung)
- Landkarten
- DVD's
- Overheadfolien

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Die Fachkonferenz Katholische Religion ist bemüht, den Unterricht durch die Entwicklung einer konstruktiven Feedbackkultur in Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern stets weiterzuentwickeln.

Zielsetzung

¹ R. Strube: Für das Leben lernen?, forum religion 2/2008, S.2.

Dabei ist das schulinterne Curriculum keine starre Größe, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess

Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Dazu wird auf den Fachkonferenzen zu Beginn des Schuljahres ein entsprechender Tagesordnungspunkt aufgenommen. Auch hier unterstützt man sich im konfessionellen Austausch, der die Unterrichtsqualität stetig über die Grenzen des eigenen Faches hinaus analysiert und sichert.

[Stand: September/2014]